

# Zündstoff an Rhein und Aar

Verkehr Probleme bei Millionen-Projekten Brücke und Umgehung Niederneisen-Flacht

■ **Rhein-Lahn.** Ein großes Aufatmen hallte Ende Juli zunächst durchs Mittelrheintal, als das Welterbekomitee der Unesco in Brasilien entschied, dass das Land mit den konkreten Planungen für eine Brücke zwischen St. Goar-Fellen und St. Goarshausen-Wellmich beginnen darf. Verkehrsminister Hendrik Hering (SPD) hatte sogleich den Zeitplan festgelegt: Baurecht soll bis 2014 bestehen. Dann folgt die Ausschreibung des Projekts. Geplanter Baubeginn ist Ende 2015 oder Anfang 2016, Fertigstellung im Jahr 2018.

Ganz unbeaufsichtigt darf die Landesregierung die Planungen jedoch nicht in Angriff nehmen. So fordert die Unesco bis zum 1. Februar einen Bericht zur Entwicklung des Masterplans für das Rheintal.

Zur 35. Sitzung des Komitees soll dieser zur Prüfung vorliegen. Das Projekt steht damit nächstes Jahr zum vierten Mal seit 2008 auf der Tagesordnung der Welterbehüter.

Im Herbst formierte sich dann der Widerstand der Brückengegner. Bei einer Tagung des Werkbundes Rheinland-Pfalz wurde behauptet, der Unesco lagen falsche Zahlen vor. Moniert wird hauptsächlich, dass die Brücke die wirtschaftlich günstigste Lösung sein soll. Nach Ansicht der Kritiker werden die Fährbetriebe in der Studie der TH Aachen, die als Grundlage diente, nicht genug gewürdigt. Deutliche Worte gegen eine Brücke äußerten auch mehrere Wirtschaftsverbände, die die Chancen auf Akzeptanz einer Brücke bei der Unesco aufgrund des vorlie-

genden Materials als eher gering einstufen. Innenstaatssekretär Roger Lewentz (SPD) glaubt mittlerweile, dass die Brückengegner „besser aufgestellt“ sind als die Befürworter und forderte diese auf, ihre Stimme zu erheben. Lewentz kündigte im Redaktionsgespräch an, dass das Brückenprojekt eines der ersten Bauvorhaben im Land sein könnte, dem eine Art Volksentscheid vorausgeht, um Probleme wie bei „Stuttgart 21“ zu vermeiden.

Unstimmigkeiten gab es zuletzt, weil Lewentz die Kosten für eine Brücke inklusive der Anbindungen auf 60 Millionen Euro bezifferte. Das Verkehrsministerium relativierte diese jedoch und geht nach wie vor von 40 Millionen Euro inklusive Mehrwertsteuer aus.

Ein anderes Verkehrsprojekt sorgte im Osten des Kreises für reichlich Diskussionsstoff. Im November 2009 stellte der Landesbetrieb Mobilität fünf Varianten der Aarumgehung Flacht/Niederneisen vor. Die Kosten für die verschiedenen Trassen liegen zwischen 11 und mehr als 50 Millionen Euro. Im Juli äußerte sich das Bundesverkehrsministerium zum Bau der Entlastungsstraße, die im Bundesverkehrswegeplan im vorrangigen Bedarf steht. Für die neue Trasse hält der Bund nur 14 Millionen Euro bereit. Mit diesem Geld wäre nur eine Realisierung der günstigsten Varianten möglich. Die werden aber von den betroffenen Ortsgemeinden abgelehnt, da sie das Landschaftsbild im unteren Aartal zu stark beeinträchtigen.